



Einer heftigen Grünen-Schelte folgte die Würdigung von Gerhard Bucher senior (Mitte), der sich nun Ehrenmitglied der CSU Kaufbeuren nennen darf. Der scheidende Ortsvorsitzende Stephan Stracke und seine Nachfolgerin Julia von Stillfried gratulierten. Foto: Alexander Vučko

Schwarze Basis rechnet mit den Grünen ab

Einzelne Christsoziale sehen in der Mitgliederversammlung das Profil der eigenen Partei verwässert und stellen das Bündnis im Stadtrat infrage. Ortsvorsitzender Stephan Stracke übergibt sein Amt planmäßig an Julia von Stillfried.

Von Alexander Vučko

Kaufbeuren Es war alles choreografiert. Ein selbstbewusster Auftakt des Landtagswahlkampfes. Ein harmonischer Übergang des Ortsverbandes der CSU in eine neue Ära, ohne Streit und lästige Kampfabstimmung. Ein Vorsitzender Stephan Stracke, der sein Amt, wie lange geplant, an Julia von Stillfried übergibt. Doch dieser schönen Dramaturgie für die Ortshauptversammlung fügten zwei Mitglieder am Montagabend eine polternde Abrechnung hinzu. Karl-Georg Bauernfeind und Werner Bobritz stellten das Bündnis der CSU mit den Grünen im Stadtrat infrage. „Die Politik in Berlin schlägt voll durch“, zürnte Bobritz. Für Bauernfeind ist klar: „Wir können selbst grün, aber besser.“

Hatte es der Bundestagsabgeordnete Stephan Stracke geahnt? Im Vorfeld der Versammlung sorgten bereits anonyme Briefe für Unruhe. Der Absender hatte sich „in

tiefer Sorge um die Zukunft unserer Kaufbeurer CSU“ an Parteimitglieder und Unternehmen gewandt und den Rücktritt des Ortsvorsitzenden gefordert. Der Hintergrund: Die Partnerschaft der CSU mit den Grünen im Stadtrat und die Landtags-Direktkandidatur von Peter Wachler, der den Platz von FDP-Überläufer Franz Pschierer einnehmen will. Stracke wiegelte schon im Vorfeld ab: Seine eigene Entscheidung, nicht mehr zu kandidieren, habe mit all dem nichts tun.

Die Briefe erwähnte in der Versammlung niemand, das Thema bestimmte freilich die Agenda. Bobritz erinnerte vor den 50 Besuchern im Kolpingsaal empört an ein Foto in der Allgäuer Zeitung, das Zweiten Bürgermeister Oliver Schill (Grüne) in seiner Funktion als Urlaubsvertretung von OB Stefan Bosse an dessen Schreibtisch im Rathaus zeigte. „Eine Anmaßung, wie man sie noch nie erlebt hat“, sagte er. Zudem gebe es Klagen aus der Stadtverwaltung darüber, dass sich Schill zunehmend in die Rathaus-

Arbeit einmische. „Das ist der CSU, vor allem dem konservativen Lager, nicht länger zuzumuten“, sagte Bobritz. Eine Auflösung der Partnerschaft im Stadtrat würde das Profil der Partei stärken, zumal Ministerpräsident Markus Söder eine Koalition mit den Grünen auf Landesebene ausgeschlossen habe. „Mir sind die Kaufbeurer Initiative und die Freien Wähler näher als diese Grünen“, wettete auch Bauernfeind. „Lassen wir uns nicht weichspülen von dieser Partei.“

Er verstehe den Ärger, sagte Oberbürgermeister Stefan Bosse. Mit Blick auf die Ampel-Koalition in Berlin laufe es auch ihm kalt den Rücken runter. „In Kaufbeuren ist die Zusammenarbeit aber nicht ideologisch geprägt, das läuft vernünftig.“ Bosse machte keinen Hehl daraus, dass ihm die fehlende Zusammenarbeit mit dem früheren Zweiten Bürgermeister Gerhard Bucher senior „Phantomschmerzen“ bereite. Fraktionsvorsitzender Christian Sobl begrüßte die offene Diskussion. Er versicherte jedoch,

dass sich die CSU mit ihren Themen „zu hundert Prozent“ in der Zusammenarbeit mit den Grünen wiederfinde. Viele Bürger schätzten die Kooperation im Stadtrat. Auch Stracke nannte die Partnerschaft bewährt. „Besser eine feste Mehrheit als sich immer wieder neue Mehrheiten suchen zu müssen.“ Ende der Debatte? Das darf bezweifelt werden. Bauernfeind forderte eine „Abstimmung über die Koalition“; ein Wunsch, der sich bei dieser Versammlung nicht erfüllte.

Mit Applaus im Stehen bedacht wurde Gerhard Bucher senior, der die Arbeit der CSU über Jahrzehnte mitprägte und der Versammlung mit seiner Ernennung zum Ehrenmitglied eine sehr persönliche Note verlieh. „Ich bin weicher geworden“, sagte er gerührt und erwähnte die schwere Erkrankung seines Enkels Noah, der nun wieder auf dem Weg der Besserung sei. Geehrt wurden unter anderem auch Kurt Merk und Matthias Chmiel für 40 Jahre sowie Heinz Simon für 20 Jahre Mitgliedschaft.

Die Neuwahlen zu später Stunde gerieten zur Formsache. Mit der Übergabe des Amtes nach 18 Jahre wolle er den Erneuerungsprozess an der Spitze rechtzeitig vor der „Schicksalswahl“ auf Landesebene im Oktober fortführen, sagte Stracke. „Es war mir eine Ehre.“ Er stellte die 45-jährige Rechtsanwältin und Kulturbeauftragte des Kaufbeurer Stadtrates, Julia von Stillfried, als seine designierte Nachfolgerin vor, die mit großer Mehrheit gewählt wurde. Ihre Stellvertreter sind Gertrud Gellings, Ulf Jäkel und Thorsten Friedrich. Der Vorschlag aus der Versammlung, Ex-Stadtrat Dr. Thomas Jahn zu einem der Stellvertreter zu wählen, fand keine Mehrheit. Landtags-Direktkandidat Peter Wachler stimmte auf einen Wahlkampf ein, der auch in den sozialen Netzwerken geführt werde, wo Bewerber sich auch von ihrer menschlichen Seite zeigen. Wachler: „Wir passen aufeinander auf, auch wenn der Wind mal etwas kühler wird.“ [Kommentar](#)